

Die Leiche des Polarforschers Andrée gefunden.

Nach 33 Jahren sehr gut erhalten.

Auf der Viktorininsel in der Nähe von Franz Josephs Land ist die Leiche des schwedischen Polarforschers Andrée gefunden worden, der im Jahre 1897 verunglückte, mit dem Entschlossenen aus dem Nordpol zu erreichen und seit dem verschollen war. Ein norwegisches Fischerboot, das am Freitag nach Tromsø zurückgekehrt ist, brachte die Nachricht mit.

Die Leiche des schwedischen Forschers ist im Eis sehr gut erhalten geblieben und war völlig bekleidet. Das Lager war augenscheinlich von Eisbären heimgeführt worden, befand sich aber in gutem Zustand. Werkzeuge und Ausrüstung, die mit einer dünnen Eisschicht überzogen waren, von den Eisbären verschont worden. Wahrscheinlich werden die Überreste sobald als möglich nach Schweden überführt werden.

Folgende Einzelheiten werden darüber bekannt: Der schwedische Geologe Dr. Horn hat auf der Südwestseite von Kvitlova, etwa 150 Kilometer von der Küste entfernt, das Lager von Andrée gefunden.

Zunächst stieß man auf ein Boot, in dem man die Überreste eines menschlichen Skeletts fand; zwei Meter davon entfernt lag Andrée, im Eis eingefroren. Man fand bei ihm sein

Zagebuch und andere Papiere, die auf den Namen Andrée lauteten. Nicht weit davon lag die Leiche eines anderen Teilnehmers der Expedition. Die Leichen und alles übrige wurden am Bord von Dr. Horns Schiff „Bratvaag“ genommen, das Mitte September in Norwegen erwartet wird.

Die Auffindung erfolgte bereits am 6. August; die Nachricht ist aber erst am Freitag durch das Fischerboot „Terminen“ nach Tromsø gekommen.

Die Nachricht von der Auffindung der Leiche des Polarforschers Andrée hat in ganz Skandinavien großes Aufsehen erregt. Alle Stockholmer Zeitungen haben Extrablätter herausgegeben. Obwohl noch keine endgültige Bestätigung vorliegt, zweifelt man nicht daran, daß die Meldung richtig ist.

Der bekannte schwedische Forscher, Professor de Geer äußerte, daß die Angaben durchaus glaubwürdig sind. Da der Dampfer „Bratvaag“ mit Dr. Horn an Bord freischiffens am 10. September in Norwegen eintreffen kann, und sehr fruchtbringend befaßt, und da sich auch sehr anderen Schiffe mit einem Finder in der Gegend befinden, ist es in etwa drei Wochen zu erwarten.

Deutscher Flieger nach Amerika unterwegs

Gronau auf Grönland gelandet.

Der deutsche Flieger u. Gronau ist am Freitag nachmittag um 12 Uhr MEZ auf Grönland gelandet.

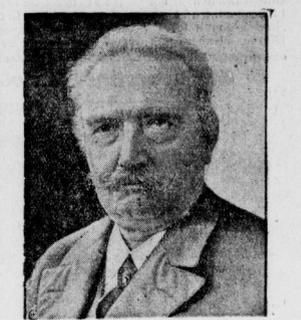
Gronau, der während des Fluges Bewußtlosigkeit erlitten und um 13 Uhr Kap Farwel. Von Kap Farwel aus landete er noch in Funkenverbindung mit Nylsmit auf Island, dann aber verlor sein Radioparagraf nicht mehr ans. Gronau beabsichtigt seine Reise nach Island zu beenden und am Sonntag weiter zu fliegen. Wenn die Wettermeldungen der Deutschen Seewarte-Hamburg günstig seien, werde er wahrscheinlich nach Labrador oder Neufundland und von dort nach Luedeb fliegen.

Vor einem neuen Delfin.

Das amerikanische Staatsdepartement hat gestern an die Regierungen von Dänemark, Holland, England und Japan das Ersuchen gerichtet, dem Flieger Williams, der in den nächsten Tagen über den Atlantischen Ozean nach Berlin und von dort nach Tokio fliegen will, die Einfuhrerlaubnis zu erteilen. Williams ist ein bekannter Flieger, der bereits einmal über den Atlantischen Ozean nach Spanien und Italien und kürzlich nach den Fernindien-Inseln geflogen ist. Der Ausflug soll von Newport nach Oldorad (Palme), dann über Harfour Grace (Neufundland), England und Holland gehen.

Der erste Fernseh-Erfinder.

In diesen Tagen wird ein Mann 70 Jahre alt, der, was die meisten wissen werden, bereits vor 50 Jahren das Fernsehen im Prinzip erfunden hat. Es ist dies der



frühere Angehörte der Eisenbahn-Signalarbeit, Paul Nipkow. Bereits am 6. Januar 1884 meldete er die Bildübertragung als Patent an, die noch heute unter dem Namen Nipkow-Scheibe die Grundlage aller Fernsehsysteme bildet.

Ein Flugzeug explodiert.

Sehr Todesopfer

Am Freitagnachmittag ereignete sich in der Fischehloswäld ein schweres Flugzeugunglück, das zehn Todesopfer forderte. Das mit 18 Passagieren besetzte Nord-Flugzeug der tschechischen staatlichen Aero-Linie, das nach Preßburg unterwegs war, stürzte in der Höhe von 3000 m in die Büsche zwischen dem Hauptbahnhof und einer Biegelinie ab und begrub sämtliche Insassen unter den Trümmern, die in Flammen aufgingen.

Vier Personen waren sofort tot, neun Personen wurden so schwer verletzt, daß sechs von ihnen schon auf dem Transport zum Krankenhaus starben. Zwei von den drei übrigen Schwerverletzten ringen mit dem Tode.

Das Flugzeug geriet bei Jala in eine Gewitterzone. Infolge des unsichrigen Wetters mußte der Führer eine Notlandung vornehmen. Dabei stürzte der eine Flugzeugflügel das Dach eines Holzschuppens der Biegelinie. Das Flugzeug überflieg sich, wobei der Besatzmann explodierte. Der Apparat war erst vor drei Monaten für 2 Millionen Kronen von der Aeronautik aufgekauft worden. Es handelt sich um ein Flugzeug vom Typ D. S. Nord.

Wie ergänzend gemeldet wird, befinden sich unter den Toten der tschechische Ingenieur Bernhard Einmann aus Dresden, ferner ein Direktor Kraus aus Leitmeritz sowie zwei Mittelschülerinnen.

Tschechoslowakisches Militärflugzeug vernicht.

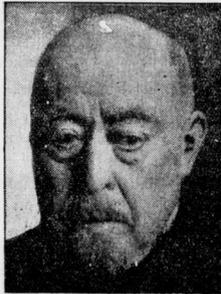
Am Freitag sind auf dem Prager Flughafen drei Militärflugzeuge nach Verstoß geplatzt, um am 27. an der Eröffnung des Rundfluges der kleinen Entente teilzunehmen. Infolge schlechten Wetters kamen die Flugzeuge von ihrer Richtung ab. Zwei von ihnen liefen gegen Abend nach Prag zurückgekehrt. Einem der Flugzeuge wird vermisst. Aus Versehen war bis in die späten Nachstunden keine Meldung eingetroffen, daß das tschechoslowakische Flugzeug gelandet wäre.

Ein Motor-Flugzeug.

Ein ganz neuartiges Flugzeug, das an Stelle der Flügel Helikopter-Rotoren aufweist, sollen amerikanische Ingenieure konstruiert haben. Einmalen wird über die vorgenommenen Versuche ein erstes Bild veröffentlicht.

Ein zweifelhaftes Bild zeigt, daß es sich bei dem neuen Apparat um ein Seeflugzeug handelt, das der bisherige Bauart gleicht, aber anstatt der Tragflächen zwei große Rotoren aus Zirkoniumblech besitzt. Angeblich sollen bereits Flüge stattgefunden haben.

Am 30. Geburtstag des Bankiers Carl Fürstberg.



Carl Fürstberg, Direktor und Aufsichtsratsvorsitzender der Berliner Bankgesellschaft, befragt als der wichtigste Börsebanker Berlins, kürzlich am 30. August seinen 80. Geburtstag. Fürstberg ist einer der besten Kenner des Finanz- und Wirtschaftswesens Deutschlands.

Die deutsche Flugausstellung eröffnet.

Vor etwa 2000 Ehrengästen wurde am Freitagvormittag die große deutsche Flugausstellung Berlin 1930 zusammen mit der Hono-Schau feierlich eröffnet. Man sah Reichsarbeitsminister Dr. Siegel sowie den preuß. Kultusminister Grimm, ferner zahlreiche Vertreter der Industrie und Wissenschaft und Diplomaten, darunter Angehörige der französischen Luftfahrt sowie der tschechischen und österreichischen Weltluftfahrt.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete Rundfunkminister Staatssekretär A. Dr. Preßler, der auf die Entwicklung des Rundfunkwesens seit 1923, wie sie in ihrem Umfang und in ihrer tiefen Wirkung im gleichen Zeitraum kaum dagewesen sein dürfte, hinwies und im Namen des Reichspostministers die besten Wünsche der Reichsregierung überbrachte.

Ferner sprach Prof. Einstein, das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Verbandes der Rundflugler Dr. Michale und der Direktor des Reichsamtes der Stadt Berlin Dr. Schick.

Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung wurde dem Erfinder des Hono-Schau, dem Amerikaner Edison, ein Kabeltelegramm geschickt.

Ultraviolettampe bei Kopfschmerzen.



Eine bedeutsame Neuerung in der medizinischen Technik machte der Berliner Arzt Dr. Weimann. Seine Ultraviolettampe läßt sich in das Innere des menschlichen Körpers einführen, um dort auf erkrankte Stellen direkt ihre heilsamen ultravioletten Strahlen zu senden. Die Lampe ist mit Instrumenten kombiniert, die dem Arzt gleichzeitig die Beobachtung des Körperinneren gestattet.

Deutsche Flugretorde beim italienischen Rundflug.

Bei den letzten Prüfungen der Apparate für den italienischen Rundflug haben die deutschen Teilnehmer hervorragende Leistungen erbracht. Sie haben im Vergleich zu den anderen Nationen geradezu Rekordleistungen erreicht, die starken Eindruck machten und ihnen einen ansehnlichen Vorsprung sichern. Dem Piloten Rogo aus Klemm gelang es, mit 6000 Meter Höhe einen Rekord für Klemmapparate aufzustellen, während Luffler aus Klemm mit nur 6000 Meter Anlauf startete und Stein mit nur 6000 Metern die Landung einen Anlauf von nur 50 Metern brauchte.

Seitler hat sich bei den Vorbereitungen für den Rundflug auch ein Unfallschicksal ereignet. Ein italienischer Apparat führte 500 Meter hoch kreuzend ab. Der Pilot konnte sich mit dem Fallschirm retten, während der Mechaniker getötet wurde.

Bei übermäßiger Schwelgebühnen und Geruchbelästigung an Säulen führen und in den Kabinen belästigen bewährt Vorform. Creme. Tube 1. Markt. Heberall erhältlich.

Deutschlands größtes Bürohaus.



Der zweite Bauteil vom „Sprengelhof“ in Hamburg ist jetzt fertiggestellt worden. Es ist ein Bürohaus, das, sobald auch der dritte Bauteil fertig ist, das größte seiner Art in Deutschland sein wird. An Nutzfläche sind nicht weniger als rund 60.000 Quadratmeter vorhanden.

Unter Bild zeigt den jetzt fertiggestellten zweiten Bauteil.

Ein ehelicher Finder.

In dem Ueberfall auf die Beitzstraße 10 in Berlin am 2. d. M. sind wir, das seit langem bekannte Krüger-Beizpaar, er habe den Streich zwar vorbereitet, aber allein und ohne Helfershelfer ausgeführt. Das Auto, das vorgefunden an der Straßenecke gefunden wurde und das man zunächst mit dem Ueberfall in Verbindung brachte, ist inzwischen als Eigentum eines Geschäftsmannes festgestellt. Es steht auch heute wieder an dem Platz und hatte mit dem Ueberfall nichts zu tun. Das geliebte Mercedesauto, das 40 Meter davon entfernt und ohne Beschädigung verblieben, ist im Grundwald aufgefunden worden. Dort haben es die Diebe einfach stehen lassen. Ob dieser Wagen mit dem Ueberfall etwas zu tun hatte, bedarf noch der Nachforschung.

Der Betrag des abhanden gekommenen Geldes hat sich inzwischen noch verringert. Ein junger Mann hatte vorgestern 2000 Mark, die Krüger auf der Nacht wegwarf, aufzuheben. Seine Zeit war vorüber, das Geld, das er erst am Abend auf dem Polizeistandort erlitten und das Geld abliefern konnte. Es fehlen also nun nur noch 4250 Mark.

Eine englische Prinzessin geboren.

Die Herzogin von York ist gestern 21 Uhr im Schloß Glamis in Schottland von einer Tochter entbunden worden. Bis zur Geburt eines Sohnes bleibt die vierjährige Tochter des Herzogspaars Anwärterin auf den englischen Thron.

In England ist allgemein die Auffassung verbreitet, daß es der Prinz von Wales vorziehen wird, Jungeweib zu bleiben, womit er nach dem englischen Hausgesetz automatisch von der Thronfolge ausgeschlossen ist.

Ein Motorfahrer springt led.

Bei hohem Seegang und starkem Südostwind geriet am Donnerstagabend der Motorfahrer „Sophie“ aus Rügen auf der Reise nach Cravenstein im früheren deutschen Teil von Schleswig-Holstein auf Stein und brang led. Die Pumpen funktionierten das einbringende Wasser nicht bewältigen. Der Schoner kam um Mitternacht. Die Besatzung konnte sich auf das in der Nähe liegende Feuerort „Hensburg“ retten und wurde am Freitagmorgen nach Sonderburg gebracht.

Der Matador nicht in Form.

Er muß flüchten.

In dem nordspanischen Seebad San Sebastian ist es zu schweren Tumulten gekommen. Der Anlaß war ein Stierkampf, nämlich der einst berühmte und vom Publikum vermehrte Casarida, ein aus Sevilla gebürtiger Stierkämpfer.

Casarida war schon seit langem nicht mehr auf der Höhe, aber immer wieder hoffte die Menge, Glanzleistungen ihres einstigen Stierkämpfers zu erleben. Casarida scheint indes durch monatelanges trübes Leben gänzlich außer Form gekommen zu sein. Als er vor 15.000 Zuschauern in der Arena erschien, beargwünigten ihn ermunternde Juris, die ihn aber aus seiner Verhargie nicht aufzurichten vermochten. Obwohl vermehrt, er dem Stier 16. Senechische beizubringen, aber trotz aller Bemühungen gelang es ihm nicht, dem blutüberströmten zusammengebrochenen Tier den Gnadenstoß zu geben.

Das war der enttäuschende Moment zu viel. Wütendes Schreien und Pfeifen hieß an, die Wurfgeschosse aller Art wurden auf den entzweigten König der Matadore geschleudert, der schließlich sein Heil in der Flucht suchte und sich unter polizeilichem Schutz begab, da die erregte Menge ihn zu sich nehmen wollte.

Hindenburgs Jagdglück.

Reichspräsident von Hindenburg hat vorgestern Abend nach mehreren vergeblichen Würfelspielen im Bezirk des Reichsamtstall einen kapitalen Gewinnschloß erzielt. Es handelt sich dabei um einen der besten Würfle, die je in diesem Revier erlegt worden sind.

Schadenfeuer auf einem Dampfer.

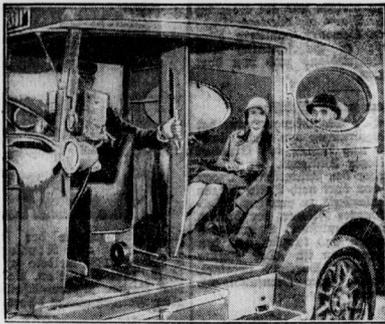
Der Stettiner Passagierdampfer „Nordland“ der Reederei Griseb, der die Tourenfahrt Stettin-Niga vorzieht, ist in der Nacht zum Freitag im Hafen von Niga von einem großen Schadenfeuer heimgesucht worden, dessen Ursache noch unbekannt ist. Es brannten fast sämtliche Passagierkabinen, der Speisesaal und sämtliche Salons aus. Der Maschinenraum liegt unbeschädigt, so daß das Schiff mit eigener Kraft am Sonnabend nach Stettin zur Reparatur abgehen konnte.

Parfüm aus Fleisch.

"Kochbetrieb" herrscht in den weiten Fabrikanlagen der Fleischverarbeitungsanstalt der Stadt Berlin. Zwei Haagen later Tiere sind angekommen, Pferde, Künder und Schmelze, die in den

in wirksamster Weise ausgenutzt. Die ganze Tierkörperreste entspricht auch den neuesten Fortschritten auf diesem Gebiete. In der Trommel selbst bleibt als vollkommene fettsäure- und wasserfreie Rückstände bräunlich aussehendes Fleischmehl zurück.

Ein neuartiger Autodroschen-Typ in London.



In der englischen Hauptstadt kann man jetzt die erste Autolage des „Danion“-Typs im Verkehr sehen, die eine neuartige Dürrenfunktion aufweist. Sowohl die Seitenröhre nach außen wie diejenige, die den Führersitz abschließt, ist als Schieber einbaubar.

Strassen Berlins umgekommen sind, dazu eine große Zahl Hunde, die bei dem Hundefänger in Antwid durch Blausäureeinwirkung farblos und starr, die dem Tierkörperreste zur Verfügung gemacht werden. Die erlösten Tiere sind bereits abgetötet, während den Tieren von Viehhof erst hier das Fell abgezogen wird. Verlebte Tiere kamen bereits in einer besonderen Abteilung des Spezialanlages an, werden auch besonders behandelt.

Die nicht verlebten Tiere werden durch einen Blasenraum, der an der Decke auf Schienen leicht beweglich läuft, aus dem Oberbaureaum an eine große verankerte Wendtür befördert. Diese ist verstellbar und läßt die Tierkörper langsam schräg nach unten gleiten, in eine im Nebenraum, fast ein Stodwerk tiefer gelegene große Trommel. In dieser Trommel vollzieht sich nun der Zerlegungsvorgang.

Unter unmittelbarer Umarmung hochgespannter Dampfes wird dem Fleisch das Wasser vollständig entzogen und das Fleisch an der Luft reiflos entfettet.

das mit weichen Stücken durchsieht, ist den Knochen der Tiere.

Tiere, die vom Tierarzt als verendet erkannt sind, werden von vornherein vorflüchtig behandelt. Sie gehen durch einen besonderen Raum ihrer Leibesöffnung unter zentraler und unabhängiger in die letzten der dort großen Trommel von der entgegengelegten Seite her wie die „reinen“ Tiere, so daß eine Verletzung der verlebten mit den nicht verlebten Tieren vermieden wird. Die Arbeiter, die diese verlebten Tiere behandeln, müssen, bevor sie zu Beginn ihrer Arbeit den „Saureaum“ betreten, ihre Kleidung ablegen, und finden erst im Nebenraum ihre Arbeitskleidung vor. Nach Beendigung ihrer Tätigkeit müssen sie ihre Arbeitskleidung ablegen, die sofort in einem besonderen Dampfdesinfektionsapparat desinfiziert wird. Sie selbst nehmen ein Brausebad, bevor sie wieder ihre alte Kleidung empfangen. Auch hier größtmöglicher Vorrat gegen Übertragung von Seuchen! Die Tierkörper werden im übrigen in genau derselben Art und Weise behandelt wie die „sauberen“ Tiere.

Während Fett und Fettsubstanzen teilweise in den Vorrätern aufbewahrt werden, bis beides zur Fabrik befördert wird, wandert das Tierkörpermehl durch Elevatoren nach dem Lagerboden. Dort wird es automatisch in einen Wassertank gefüllt. Bevor es diesen erreicht, wird es an einem starken Elektromagneten vorbeigeführt, der sämtliche in dem Tierkörpermehl enthaltene Metallteile, wie Dünnblech, Drahtstücken, die in Rindermagen enthalten waren, abnimmt. Eine Lebenswichtigkeitsprüfung ist eine umfangreiche Probe, die in einer Ecke des Lagerbodens steht. Etwa zwei Jahre dauert es, bis diese Probe mit Metallteilen angefüllt ist. In der Hauptlage besteht ihr

Inhalt aus verrosteten Hühnchen . . .

In einer Sechsmaschine werden zunächst etwa 4 Prozent größere Teile, wie Strohhölzer, unter die Vieidtragenden mischt und inselgebehen nicht gleich durchschaut wird, worauf er, getrocknet vor Schmers, erstens ein tiefgeschliffenes Weisblech ausdrückt und zweitens eine leber Konzentration überlegene Behandlung, vom einfachen bis zum elegantesten Genre, in allen Preislagen offeriert.

In Vittoria, auf der etwas stützigen Insel Gallien, kam es bei einer solchen Vorstellung gestern zum Krach, der einen dramatischen Höhepunkt erreichte. Der Vortragende, ein Mann, der die Ausnahmestellung seines Rivale an, da sie die üblichen Preise unterbiete, sprach auf schalltante Weise von Schmutzkonzentration, und schon lag ein zweiter Leiter da. Man betrat die Sechsmaschine Nummer 1, in den 10 Sekunden beschriebene, mit allem Komfort ausgestatteten Sarg einer Marke, und Sargfabrikant 2, auch nicht schlecht ausgerüstet, trat in Begleitung von drei Mitarbeitern ebenfalls ein.

Und wenn nun Bluträde zwischen den beiden Familien besteht, so darf jede Firma mit einem befriedigenden Abschluß ihrer Produktion rechnen.

Neue Fortschritte im drahtlosen Fernsehen.

Eine interessante Vorführung der Telefunken-Gesellschaft am Dienstag bewies den entscheidenden technischen Fortschritt, der im drahtlosen Fernsehen erzielt wurde. Ueber einen kleinen Kurzwellensender in Rauen wurden die Bilder von Personen nach Zellrow übertragen. Die benutzte Wellenlänge betrug 70 Meter, die Bildpunktzahl pro Einzelbild 2000 und die Anzahl der Bilder 20 pro Sekunde. Am Empfänger wurde eine neuartige Blinnschirme benutzt, die sogenannte „Stichtische“. Der Bildpunktzahl und die Bildpunktanzahl geföhden beiderseits durch neuartige Einzelelektroden.

Die Vorführung bewies, daß man doch

aus dem Fleischmehl ausgeföhndert, das darauf nochmals durch einen Fettwollensatz geschickt wird. Das so erhaltene feine und laubere Fleischmehl ist ein sehr begehrtes Tierfutter das etwas brechlos so hoch bezahlt wird als andere Futtermittel. Das Fett und die Fettsubstanzen enden in chemischen Werken. Unter anderem entzieht man diesen ganz und gar nicht „anrührenden“ Stoffen

feinste Wohlgerüche.

Dampfbehandelte beliebiger Parfüms. Das geruchlos und hochqualitative Fett findet man in seinen Seifen wieder und die Fettsubstanzen als Tafelöl, oder mit entsprechenden Beimischungen versehen, als Spezialöl. Nicht die geringste Kleinigkeit der Fett kommt im Sogar die Dünnlage werden in Eisenwerken wieder eingeschmolzen.

Die Abwässer werden, nachdem sie sterilisiert sind, auf eigene Meisfelder geleitet. Die Fleischverwertungsanstalt angepöden werden kann, hat die gleichen umfangreichen eigenen Licht- und Dampfmaschinen wie irgendein anderes großes industrielles Unternehmen. Für die Arbeiter sind laubere Wasch- und Bad- und Schmutzwässer doppelt vorhanden. Die ganze Anstalt nämlich ist in eine „saubere“ und „unsaubere“ Seite geteilt. Die Arbeiter der einen haben mit denen der anderen Seite keinerlei Berührung.

Die Abdeckerei der Stadt Berlin ist die größte des Kontinents, die weitestgehende der Welt. Nur in Chicago befindet sich eine

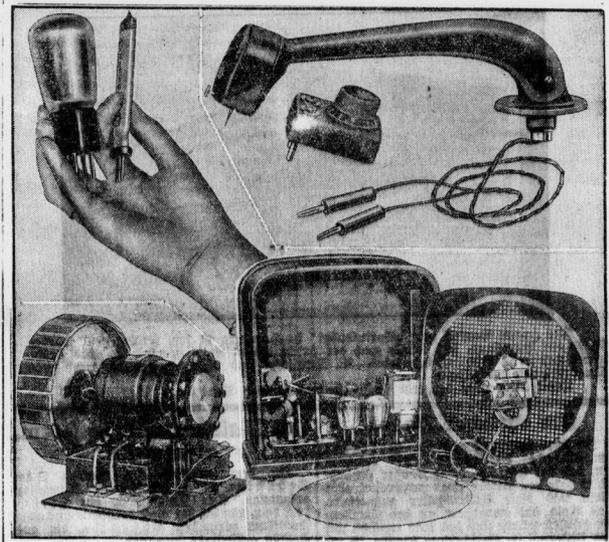
Fleischverwertungsanstalt, die größer an Umfang und Leistungen ist und nach ähnlichen thermo-chemischen Verfahren arbeitet.

Amerikanischer Multimillionär purlos verführunden.



van Dear Stad, der bekannte amerikanische Zeitungsmagnat aus Baltimore, ist von Bord seiner Yacht „Sabal“ purlos verführunden. Vier Flugzeuge und das Luftschiff „Los Angeles“ suchten tagelang die Oberfläche des Meeres ab, doch gelang es bisher nicht, den Verführunden aufzufinden.

Von der Berliner Funkausstellung.



Technische Neuheiten auf der Ausstellung.

Am 22. August wird in der Berliner Messehalle die diesjährige große Funkausstellung eröffnet, die wiederum alle Neuheiten der noch jungen Funkindustrie zeigt. — Unter Bild zeigt links oben: Kugel- und Stabrohre; daneben: Tonabnehmer für Grammophone und Lautsprecheranschlüsse; unten links: Spiegeltrömmel eines Fernsehenders; daneben: Rombinierter Empfangs- und Lautsprecheranlage für ausländische Stationen.

viel mehr als 10 Bilder pro Sekunde braucht, um eine detaillierte natürliche Wiedergabe zu erreichen. Daraus ergibt sich, daß mindestens 50000 Impulse pro Sekunde zu erzeugen und empfangen werden müssen, wenn die ferngesehenen Bilder der Anstrichen des Publikums gerecht werden sollen.

Es wurde betont, daß für die nächsten Jahre noch eine sehr ernste wissenschaftliche und technische Arbeit notwendig ist, bis besonders die Empfänger so einfach gemacht seien, daß man sie in die Hände des Publikums geben könne.

Abgesehen davon bewies die Vorführung, daß ein Fernsehen mit Rundfunkwellen, wie es bisher verfahrensweise über den Sender Stühleren läuft, überhaupt unmöglich ist, weil die Bildpunktzahl, die man für gute Bilder notwendigerweise fordern muß, gar nicht im Rundfunkwellenbereich unterzubringen ist. Die Sendung von 70-Meter-Wellen geschah unter ausschließlicher Ausnutzung der sogenannten Bodenwellen und zeigte, daß der Schritt der Bildübertragung über Dachtleitungen bis zum drahtlosen Fernsehen technisch gelöst ist, wenn man die Eigenschaften der Kreiswellen für die Fernsehenleistungen ausnützt.

Durch die Ehe 70 kilo verloren.

Der Scheidungsrichter in Los Angeles wollte den Ausführungen eines Rechtswissenschaftlers in einem Ehefall nicht glauben, als der Jurist erklärte, daß seine Mandantin in der Ehe 70 kilo von ihrem Gewicht verloren habe. Dennoch entwarf diese auf den ersten Blick unmaßstäbliche Behauptung der Wahrheit. Es handelte sich nämlich um Mrs. Viola Barton, die in der ganzen Welt in unzahligen Kinns als „Baby Viola“ auf der Leinwand erstrahlte.

Die junge Frau war 250 kilo, als sie vor 6 Jahren die alljährliche Braut des Schauspielers Armin Barton wurde. Nach einem Jahre erkrankte die Gattin des Schenannes, und er fing an, die Weltanschauung anderer, ein wenig schlanker Frauen aufzusuchen. Als Viola ihm Komparire mochte, warf er ihr Blumentöpfe an den Kopf. Durch diese Behandlung verlor die bide Viola 70 kilo und gleichzeitig die Möglichkeit, Geld zu verdienen; denn weder Filmregisseure noch Ballettdirektoren wollten etwas von der abgemagerten Dina wissen, obwohl sie immer noch 180 kilo wog. Nach der Scheidung wurde Baby Viola nicht nur ihr seelisches, sondern auch ihr körperliches Gleichgewicht wieder erreicht.

Effektische Massentänze.

Die religiöse Seite der Skandinavien, die in Nordföhden und in Norwegen verbreitet ist, hat vor kurzem eine bemerkenswerte Sammlung in Kiruna in Lappland abgeschlossen. Ueber 5000 Teilnehmer — größtenteils Lappländer — trafen an der Verammlung in Kalantau aus allen Ecken des Landes ein. Der Sprecher, ein Finnländer namens Jusila, hielt eine Rede und verleihte seine zahlreichen Zuhörer in eine berartige Effekte, daß sie anfangen zu tanzen. Die Effekte ergab sich anzuwenden. Eine Gruppe nach der anderen schloß sich dem effektischen Tanz an.

Es war ein lauberescher Schanzel, daß sich dem unbedeutenden Zuschauer darbot. Ein schwedischer Journalist bemerkte dazu, daß die Schwedinnen, die an einer uralten Tradition teilnehmen, sich vor kurzem eine bemerkenswerte Sammlung in Kiruna in Lappland abgeschlossen. Ueber 5000 Teilnehmer — größtenteils Lappländer — trafen an der Verammlung in Kalantau aus allen Ecken des Landes ein. Der Sprecher, ein Finnländer namens Jusila, hielt eine Rede und verleihte seine zahlreichen Zuhörer in eine berartige Effekte, daß sie anfangen zu tanzen. Die Effekte ergab sich anzuwenden. Eine Gruppe nach der anderen schloß sich dem effektischen Tanz an.

Rauferei um den Sarg.

Die Italiener sind feinfühligste Leute. Sie machen aus den Leiden kein Fett, wie die deutschen Barbaren im Kriege, sondern nur Quatrin. Das heißt Weid. Ein einträgliches Geschäft, nach dem Konturen langsam zu schließen, der schon an der Schwelle des Krankenbette einsetzt, das Telefon neben dem Sterbelager in Bewegung hält, die Leidtragenden auf der Straße überfällt und zu wüsten Kaufereien um den Sarg führt, jedes Leiden schließt „tätigen“ sind viele. Das hängt mit der Seite zusammen, das ganze Trauer und einem einzelnen Sterbefall verbunden ist, angefangen von der Traueranzeige bis zur Grabfeier, nicht selber zu erledigen, sondern damit eine Firma zu beauftragen, die „pompo funebre“, die keine Friedhöfe, sondern mehrere Händler sind. Ihre Waren bestehen aus den Krankenlager herum, in Scharen stellt man sie vor den Hospitälern und Kliniken warten, nicht anders als die Raben, bis ein Mensch den letzten Atemzug ausatmet. In diesem Augenblick, gewöhnlich sogar schon vorher, stürzen sie von allen Seiten auf die Hinterbeine ein, um ihre guten Dienste anzubieten. Sie haben um so mehr Mühe, je tiefer der Sarg ihre Opfer niederdrückt, und nur zu oft zerbrechen die Ungläublichen ihren Auftrag an die frechen Skavögel, doch um ein Ende loszumachen.

Das wissen die natürlich genau und raufen sich daher untereinander bis aufs Blut um die Beute. Nicht selten kommt es vor der Bahre zu solchen Szenen. Durchaus alltäglich ist der Fall, daß ein Sargagent sich wie ein guter Freund des Hauses

Aus Merseburg.

Sichtträger.

Das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben und euch verschieben, daß Gott Licht ist.

Mit dem Heiler-Verwalter sein wir auf allen, grünen Waldwegen durch den tiefen Forst. Überall, wo dunkle Felsen- und Fichtenhänge Rehn, leuchtet immer einmal glühendes der weiße Stamm, das leichte Grün einer Birke. Entschieden, so wie uns gefügt schlugen diese aufsteigenden Birken aus. Es soll alle grandiosität gleichartig sein, einbetlich ausfallen. Unser Fortschritt ist aber mit besonders hegendem Blick auf die Schrift, die wir im dunkeln Licht der Wiederung, wo diese hellen Lichtträger stehen immer Licht und Auftrieb um sie her ist? Sie sind ein Segen für den Wald.

Sie können das Sonnenlicht wie im goldenen Schmelzen ihres wehenden Lehanges einzufließen und streuen die Sonnenfunken herab auf den Boden und in den ganzen Standort um sich hervor. Sie haben nur die Höhenfingigkeit und die Höhe und gehen weiter, was sie empfangen.

Das ist die Verkündigung, die wir von ihm gehört haben und euch verschieben, daß Gott Licht ist. Der höchste Lichtträger, Christus, Gott von Art, stellt sich mitten in die dunkeln Menschenerlebens und wird zum Licht der Welt auf seinem stillen Geländebeweg. Träger der Schriftverkündigung werden in einem dunkeln Weltzeit. Wer möchte sie erkennen?

Und wir? Ist ein Mann von Licht und frischer, reiner Luft um uns her, oder schmilzt Dampfheit, brühende Bedürfnis oder herrliches heißes Fragenwollen?

Licht zu bringen, ist ja dein Beruf.

Wiedereintritte in die Kirche.

Stetlich häufig sind die Fälle, daß ausgetretene frühere Mitglieder der Kirche wieder den Weg zum zurückfinden. Zu handelt es sich um Schwerverstorbene, die ihren Tod nachfüllen. Auf ihrem Abschiedsbesuch haben sie die Dinge anders an sich in gefunden Tagen. Das rein innerweltliche Kampfspiel der Freidenker kann ihnen keinen Trost geben. Ihren letzten Tagen und Stunden suchen sie etwas anderes. Vielleicht haben sie im Stankenspaß gesehen, wie einer der Betrachter das heilige Abendmahl empfangt und dadurch zu seinem Frieden kam. Nun, weil er nicht in die Kirche, die die Kirche und ihren Gnademitteln, die sie so lange beachtet oder wenigstens nicht genügend geachtet haben.

Ebenso häufig wie sie treten junge Männer in die Kirche zurück. Die Braut will in der Kirche gekrönt werden. Zu müssen haben die Angehörigen der Kirche sein. Bei ihrem Wiedereintritt geben sie meist zur Begründung an, daß sie seiner Zeit zum Austritt von anderer Seite veranlaßt geradezu dazu gezwungen worden sind. Wenn die Kirche daher von Fehler nicht, der gegen ihre Glieder im Fehler wird, so ist das keine bloße Vermutung; sie kann sich auf das Zeugnis vieler davon Betroffener berufen.

Manche Austritte sind auch als eine Folge der Entfremdung des Kirchenaustrittes zu bemerken. Wo die Gründe waren, die den Austritt hervorriefen, ist in vielen Fällen mit dem Eintritt wieder zu rechnen, wenn man sich über die Begleitumstände klar geworden ist.

Erfolgreiche Mütterbesuche.

In einer mitteldeutschen Kleinstadt war ein Film gezeigt worden, zu dem unterbrechungsweise auch Jugendliche eingeladen hatten. Daraufhin wandten sich eine Anzahl Mütter mit einem Eingeladnen an die dortige Sozialleistung, mit dem Erfolge, daß die zuständige Polizeiverwaltung eingeleitet ist, und Zugewandte in Zukunft von dem Besuch des Filmes ausgeschlossen wurden.

Der Hydrant als Kinderpielzeug.

Am südlichen Teile des Hofmannes ist bereits seit 8 Tagen der Hydrant unbesetzt; so daß diese Gelegenheit von den dort wohnenden Kindern zu allerlei Willkür benutzt wird. Nachdem die Entzündung fast beiläufig und ohne einen Schaden zu verursachen geschehen wurde, hat sich durch das herausfließende Wasser fast ein kleiner See gebildet. Eine Umänderung des Zustandes erscheint sehr nötig.

Monatsversammlung der Interfraktionierender.

Vor kurzem haben die Kameraden mit ihren Frauen in äußerst zahlreicher Anzahl der Einladung zur Monatsversammlung nach dem „Feldschützen“ beigewohnt. Die Radmitgliedschaften wurden bei dem prächtigen Wetter im Garten verbracht, während man in den stiller werdenden Abendstunden den Saal aufsuchte. Hier fand bei 1. Bodenbesuche zunächst Begrüßungsmomente und gedachte des verstorbenen Kameraden Kordick, wobei die Hauskapelle das Lied vom guten Kameraden spielte. Sodann fand eine kurze Berichtserstattung über das große Treffen mit den Kameraden und Soldaten Kameraden statt. Erst in sehr vorgeschrittener Stunde, nachdem das Tanzbein zur Genüge geschwungen war, konnte man sich.

Wirtschaftsnot und Brandstiftungen.

Die Brandstiftung als Zeitpiegel. — Mildere Strafandrohung ein gefährliches Experiment!

Im Jahre 1929 sind nach Schätzungen fast für eine halbe Milliarde Mark Sachwerte durch Brand vernichtet worden. Was sind nun die Ursachen dieser Brandstiftungen und ihrer außerordentlichen Zunahme?

Zweifelloso spielen die ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse des vergangenen Jahres hierbei eine erhebliche Rolle. Bemerkenswert ist, daß nach Schätzungen in einem großen deutschen Bundesstaate

auf das unvorsichtige Umgehen mit Feuer und Licht 27,11 Prozent aller Brände im Jahre 1929 zurückzuführen

werden, was empfinden. Auch durch unachtsamste Kinder wurden viele Brände hervorgerufen. Wie die „Deutsche Gesellschaft für Schadensverütung“ in München mitteilt, sind allein hierdurch in den letzten zehn Jahren 46 500 Brände von Wohnhäusern, Bauernhöfen, Wäldern usw. verursacht worden. Ferner führte

Bewegungen von glimmenden Fäulnisfässern zu achtzehn Bränden; nach einer Berechnung der Berliner Berufsfeuerwehr entstanden von 1000 Bränden etwa 140 hierdurch.

Eine der Hauptursachen der vielen Brände ist aber die vorläufige Brandstiftung. Kriminalistische Kreise sind sich darüber klar, daß die Verbrechen dieser Art in erheblichem Maße zugenommen haben. In gewissen Gegenden wütheten

geradezu Brandstiftungsepidemien.

Man spricht auch von „Brandstiftungswellen“, die an verschiedenen Orten zu beobachten waren. Leider gelang es in vielen Fällen nicht, den Brandstifter festzustellen, ist doch die Brandstiftung rechtlich sehr leicht auszuführen, ohne daß es ein Dritter merkt, so daß Jungen meistens nicht vorhanden sind. Die kriminalistische Untersuchung der Brandstiftung wird auch dadurch sehr erschwert, daß oft die Spuren der Brandstiftung mitverschwinden.

Der Brandstifter ist in den seltensten Fällen gefählich.

Eher läßt sich schon ein Geständnis von einem Mörder erreichen. Im Wege des sogenannten Indizienbeweises wiederum ist eine Ueberführung des Täters vor den Schörrichtern, die für die Beurteilung und Brandstiftungsverbrechen zuständig sind, nur schwer zu erlangen.

Wie sehr die Brandstiftung bei der Verurteilung von Bränden mißfällt, zeigt die Tatsache, daß

die Brandstiftungsteure steigt oder fällt, je nachdem, wie sich die Wirtschaftslage entwickelt.

In der Zeit der Inflation, als jeder bemüht war, sich seine Sachwerte zu erhalten, da sie damals durch die Verflüchtigung nicht gedeckt waren, sind sehr wenig Brände vorgekommen. Ein erheblicher Teil der Brandstiftungsverbrechen wird allerdings auch von Dritten aus Rachsucht und ähnlichen Beweggründen begangen. Echter aber überwiegen die Brandstiftungsverbrechen, die in Verbindung mit

Versicherungsstreik

begangen werden. Die Versicherungsgesellschaften konnten in sehr erheblichem Maße dazu beitragen, hier hemmend zu wirken, wenn sie die Ueberversicherungen nachdrücklich bestämpften.

Das Strafandrohung einzelner Art ihre Wirkung nicht verfehlt, zeigt die Kriegszeit, in der die Brandstiftungsteure ganz außerordentlich gesunken war. Damals gab es

das militärische Standrecht, das Brandstiftung in schweren Fällen mit der Todesstrafe bedrohte.

Die Strafflosigkeit hat auch heute noch eine sehr wichtige Waffe in der Hand, der Brandstiftungsgesetze zu begegnen, wenn die Strafbestimmungen des geltenden Strafgesetzbuches erloschen und in ihrer Wirkung nicht wieder durch ein Strafgesetz ersetzt worden. Die Maßnahmen der Straßensicherung abgesehen werden, die ja häufig nur dazu angeht, den Ernst der Strafandrohung in den Augen des Volkes aufzuheben. Zurzeit wird vorläufige Brandstiftung mit Zuchthaus nicht unter einem Jahre bestraft; die Höchststrafe ist 15 Jahre Zuchthaus! Besonders schwere Fälle wird Zuchthausstrafe nicht unter 10 Jahren oder lebenslängliches Zuchthaus angeordnet.

der neue Strafgesetzbuchentwurf

mit seinen zahlreichen Milderungsbestimmungen auch Gefängnisstrafe von drei Monaten an. Sollte dieser Entwurf Gesetz werden, so darf man darüber nicht im Zweifel sein, daß die Brandstiftungsverbrechen weiterhin in der Tat zu erlöschen. Die Besten müßte gegen solche Milderungsbestimmungen, die jede strafgerichtliche Energie in der Abwehr schwerer Verbrechen vermissen lassen, viel entsetzlicher auftreten:

Leben und Eigentum weiter Kreise unseres Volkes sind gefährdet und ungewisser volkswirtschaftliche Werte stehen auf dem Spiel.

Ein schlimmes Kennzeichen der Lage ist es, daß die ausländischen Rückver-

„Die Anderen am Ende...“

Nationalsozialistische Hoffnungen auf den 14. September.

Das Interesse aller Bevölkerungsteile an den Zusammenkünften ist den Anzeichen nach diesmal — wider alle Erwartungen — reger denn je zuvor. Sprach erst am letzten Mittwoch Dr. Schiele bei den Nationalsozialisten in Merseburg vor überfüllter Saale, so gellern aber in „Gallien“

Pg. Krüger-Zeit

bei den Nationalsozialisten. Wieder mußte die Polizei das Verbotswort für zahlreiche Einschlärende sperren! Nachdem der nationalsozialistische Stadverordnete Riese die Versammlung eröffnet und kurz einen „häußigen“ Streit mit der Reichswehrpartei der Öffentlichkeit unterbreitet hatte, ergriff der Hauptredner das Wort zu dem Thema „Die Anderen am Ende — Hitler am Anfang.“

Der Reichstag sei zu spät aufgelöst, so führte Pg. Krüger aus; einige Monarchisten, der Youngplan wäre nicht abzulehnen, immer und immer wieder, so habe man auf der Suche nach dem Schuldigen auf die Sozialdemokratische Partei; sie laborierte vor dem Krise den Weggedanken, sie verhandelte während des Krieges mit den feindlichen Arbeitervereinen, sie zerstückte nach der Revolution den Stappenselben und Heimtrüger das unbefestigte deutsche Heer! Bei Banketten in Locoarno, Paris, Madrid und Rom wie im Saal sei

der Versailles Vertrag von den deutschen Erfüllungspolitikern beweiht worden.

Nur die Außenpolitik aber so gut wie für die Innenpolitik des letzten Jahreszeit und bleibt verantwortlich die SPD, mit ihren Führern den Demotanten (genau „Staats“ Partei) dem allergrößten Verräter und den unüberwindlichen Missionisten der Deutschen Volkspartei.

Die Folgen der Youngplan-Akademie bedeutendsten Ende der Mittelparteien. Wie anders demgegenüber

der unauffällige Aufstieg der NSDAP! Begründet von 1919 in München, die Nationalsozialistische Partei durch Kriegen und Verfallungen, mit fanatischer Barlandschaft als einzigen „Kapital“, aufgestiegen zum heutigen erstaunlichen Mitgliederbestand von über 400 000 Köpfen. Im Reichsausschuss allein bei den letzten abendlichen Wahlen einen Stimmenzuwachs von über 20 Prozent gegenüber dem Vorjahre. Im Verlaufe von zwei Jahren 170 000 Stimmen den Marktsitzen abgenommen Ortsgruppen auf Ortsgruppen entstanden

Erst habe man die Bewegung nicht beachtet, dann aber versucht, sie lächerlich zu machen, und heute erschließen die Regierenden und Volkspartei nur

die innere Festigung der hitlerisch vorkämpfenden Partei.

Schluß mit der Erfüllungspolitik! — das ist das Ziel der Nationalsozialisten, und intensive Aufklärung des Volkes über den Versailles Vertrag. „Hege“ wolle man die Nationalsozialisten verunglimpfen, Hege seien sie, aber „Heber der Wahrheit!“ Die Sturmbegehungen der Braunhemden würden so ein für alle Mal erledigt, über die Erfüllungspolitik hinweg zur Freiheit!

Zur Diskussion, die jetzt eröffnet wurde, meldete sich nicht ein Vertreter der zahlreichen Gegner der Partei. Pg. Krüger, übrigens ein höchst temperamentvoller Redner, konnte deshalb sofort mit seinem Schwurwort beginnen in dem er heute abend so folgend die Erfüllungspolitik einmalig. „Im Himmel Gott, auf Erden Deutschland!“, so endete er.

schlicher, bei denen die bedeutenden Abschlüsse abgedeckt zu werden pflegen, aus Mangel an Vertrauen zu Deutschland sich aus dem deutschen Rückversicherungsgeheimnis zurückziehen begämen.

Burgfrieden zu den Reichstagswahlen.

Das Präsidium des Reichstagsverbandes Mitteldeutschland erläßt folgenden Aufruf:

„Die Not des Reiches, der Länder und Gemeinden, aber auch die Not der Deutschen Wirtschaft ist auf das höchste getrieben. Mangelnde Kapitalbildung und katastrophale Arbeitslosigkeit kennzeichnen die gegenwärtige Lage. Es ist jetzt nicht der geeignete Augenblick, die Wälder kritischeren zurückwärts zu wenden, sondern es ist unbedingt notwendig, alle Kräfte zusammenzufassen, um aus der jetzigen Krise herauszukommen. Daß der Sozialismus nicht geeignet ist, staatsaufbauende Arbeit zu leisten, haben die letzten 12 Jahre gelehrt. Es ist daher für die kommenden Reichstagswahlen unbedingt erforderlich, eine tragfähige bürgerliche Mehrheit für die Regierung zu schaffen. Leider ist es nicht möglich gewesen, die bürgerlichen Parteien zu einem gemeinsamen Vorgehen zu veranlassen. Im Gegenteil, die Zerplitterung im bürgerlichen Lager ist größer als je.“

Das Präsidium des Reichstagsverbandes Mitteldeutschland, in dem sich Bergbau, Industrie, Handel, Handwerk, sowie Land- und Forstwirtschaft der Provinz Sachsen, der Länder Thüringen und Anhalt und der Handelskammerkreis Pommern zusammengefaßt haben, richtet daher an sämtliche bürgerlichen Parteien die dringende Mahnung, wenigstens im bevorstehenden Wahlkampf einen Burgfrieden zu vereinbaren und durchzuführen und von persönlichen Angriffen und unzulässiger Propaganda gegen andere bürgerliche Parteien abzusehen, um damit eine weitere Verschärfung der parteipolitischen Gegensätze zu vermeiden und die Grundlage für eine Zusammenarbeit im neuen Reichstag zu schaffen.

Die deutsche Wirtschaft, insbesondere die mitteldeutsche Wirtschaft, hat das dringende Interesse daran, daß im neuen Reichstag die Bildung einer arbeitsfähigen bürgerlichen Mehrheit möglich wird.

Stürmische Elternversammlung

zur Elternratswahl in der Altenburger Schule.

Die Altenburger Schule hatte am Freitagabend eine recht bewegte Elternratsversammlung. Frau Koenen war „in voller Form“. Gleich bei Beginn der Versammlung konnte sie es sich nicht verkneifen, wieder auf nach ihrer Meinung vorgekommene Unregelmäßigkeiten hinzuweisen. Die Versammlung nahm aber von ihren Ausführungen weiter keine Notiz. Ruhig hörte man der Bekanntgabe der „Wahlordnung“ und der „Zählungen“ an. Als man zur Wahl des Wahlvorstandes schritt, war Frau Koenen die Bestimmungsgewinn von Frau „Friede“ zur Hand, der fünf seiner Vertrauen vorlegte; an der Spitze einen Herrn Pauli, der seiner Zeit am Putz in Zangerhausen großes Interesse zeigte, das freilich nach geheimerer Zeit verhandelt war, so daß er sich auf nichts Jahre unzufrieden machte. Würde diese Wahl durchgegangen sein, würde man wohl nichts von „Ferror“ gehört haben, so aber bekam die Gegenpartei die Majorität und nun waren natürlich mit Reizen und Schelten ein „Ferror“. Als dann ein Vertreter der SPD — veranlaßt durch den Vorwurf der Freibeit — erklärte, daß seine Freunde den Elternrat nicht als ein „Politikum“ ansähen, da steigerte sich Frau „Friede“'s Wut immer mehr. Die nächsten Minuten gehörten der Auseinandersetzung, die sich in unruhiger Form vollzog. Die Versammlungsleiter verließ während dieser Szene seinen Platz. Nachdem die größte Erregung verhandelt war, brachte er die Versammlung zu ruhigem Ende. Es ist schade der Eltern, dafür zu sorgen, daß der Welt, der in dieser Elternversammlung in den Augen nicht weiter Platz greift. Die Elternschaft muß am 21. September die richtige Antwort geben, indem sie eben nur der Christlich-sozialistischen Liste die Stimme gibt.

Die Wahlpartei liegt aus.

Die Wahlpartei für die bevorstehende Reichstagswahl liegt noch bis einschließlich Sonntag, 31. August, im Nationalsozialistischen Kampfbüro in der Zeit von 9-13 Uhr zu jedermaßen Einsicht aus. Der Eingang zum Wahlamt befindet sich am Dorfmarkt.

Advertisement for Brillen-Polster (glasses) with an illustration of a person wearing glasses and text: „Der polstern...“

FRIEDRICH NIETZSCHE

ZUM 30. TODESTAG DES GROSSEN EINSAMEN

Neues aus alten Akten über die Familie des Philosophen
Von Pfarrer Wichner in Röcken

Es war am 25. August 1900, da traf im Pfarrhause zu Röcken ein Telegramm aus Weimar ein: „Friedrich Nietzsche toden gestorben / Nietzsche Weimar.“ Und bald darauf kam auch ein schwarzumrandeter Brief mit der gedruckten Todesanzeige auf ebenfalls schwarzumrandetem großen Ostbavrischen:

Heute Mittag gegen 12 Uhr ent-
schief mein heißgeliebter Bruder

Friedrich Nietzsche

Weimar, den 25. August 1900.

Elisabeth Förster-Nietzsche
geb. Nietzsche.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. August,
nachmittags 4 Uhr, im Erbbegräbnis zu Röcken
bei Lützen statt.

Heute, nach 30 Jahren, wird es wohl an-
gebracht sein, einige Erinnerungen nachzu-
rufen, die sich an diesen Mann und an seine
Eltern knüpfen, die vor ihm ihre Huldstätte
fanden in dem Erbbegräbnis zu
Röcken bei Witten, in dem kleinen Dorfe an
der großen Herrstraße. Heute ist Röcken ein
vielfachbesuchter Ort. Fast täglich kommen
aus fremden aus allen Teilen Deutsch-
lands und besuchen die schlichte Grabstätte.
Sie kommen aus aller Herren Länder, buch-
stabenhaft von anderen Ecken der Welt. Nicht
fehlen sind einzeln und in kleinen Gruppen
Universitätsprofessoren aus Japan gekommen,
die in ihrer Ausbildung auch mit Nietzsches
Philosophie bekannt gemacht worden sind;
nach orientalischer Sitte verwelken sie gerne
einmal am Grabe ihres Lehrers und Führers
und legen auch anweilen ein Zeichen ihrer
Verehrung nieder.

So wollen auch wir einmal still herant-
reten an diese Familiengruft.

An der Südseite der im 18. Jahrhundert
aus Feldsteinen erbauten Kirche in Röcken
wird die halbe Wand von dunklen Lebens-
bäumen bekleidet, die alle in gleicher Höhe
stehend bis an die Kirchenglocken reichen. Das
ist der stimmungsvolle Hintergrund des Erb-
begräbnisses der Familie Nietzsche. Mit
einem schwarzen Eisengitter ist die Grab-
stätte umfriedet, ringsherum ist ein Rand
mit leuchtendroten Geranien und blauen
Sechsellilien bepflanzt, und eine Wand von
Nebenranken grenzt diese Grabstätte von der
daneben ab. Zwei Gräber finden wir.
Das eine zur rechten Seite bedeckt eine braune
Granitplatte zu. Wir lesen die altmodischen
Schriftsätze:

Hier ruht in Gott

**CARL Ludwig
NIETZSCHE**

Pfarrer zu Röcken
Michlitz und Bothfeld
geboren 10. Oktober 1813
gestorben 30. Juli 1849

Ihm folgte in die Ewigkeit nach
sein Jüngster Sohn

**LUDWIG JOSEPH
NIETZSCHE**

geboren 27. Februar 1848
gestorben 9. Januar 1850
Die Liebe hört niemals auf.
1. Chor. 13.8.

Dahinter finden wir eine schwarze Mar-
morplatte auf niedrigem Sockel stehend mit
folgender Aufschrift:

Hier ruht in Gott

**FRANZISKA
NIETZSCHE**

geb. Oehler
geboren 2. Februar 1826
gestorben 20. April 1897
1. Joh. 3, 1.

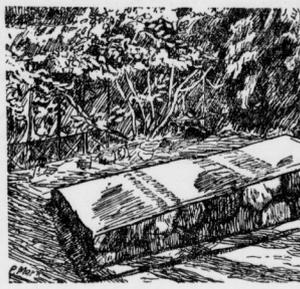
Und dann an der linken Seite das andere
Grab, es ist mit einer braunen Marmorplatte
bedeckt, darauf steht in lateinischen großen
Lettern:

**FRIEDRICH
NIETZSCHE**

15. Oktober 1844
25. August 1900

Eine Grabstele in der Mitte ist noch frei.
Was aber lagern uns diese Gräber von den
Schläfern da drunten?

In seinen Aufzeichnungen „Aus meinem
Leben 1844–1858“ erzählt Friedrich
Nietzsche selbst von den letzten Erinne-
rungen an seinen Vater und den kleinen
Bruder: „Wenn mir erträglich ist, pflegt
man sich gewöhnlich nur noch der hervor-
ragendsten Punkte aus der frühesten Kindheit
zu erinnern. Zwar bin ich noch nicht er-
wachsen. Häufig hatte uns immer Glück und
Freude gesendet, ungetrübt war unser
Leben dahingeflossen wie ein heller Sommer-
tag; aber da türmten sich schwere Wolken
auf, Witterung und verderbend fallen die
Schläge des Himmels nieder. Im September
1848 wurde plötzlich mein geliebter Vater
infolge eines Sturzes sehr krank. Jedoch
trösteten wir uns und er sich mit baldiger
Genehung. Immer wenn wieder ein besserer
Tag war, hat er, ihn doch wieder predigen



Friedrich Nietzsches Grab zu Röcken
von Adolf Bartels.

„In, dessen Geist die ganze Welt zu klein,
In einem Dorf senkte man ihn ein,
Und der auf stolzen Alpenhöhen stand,
Wachbeweinend, ruht im flachen Land.
Der Uebermensch, er nie verstand zu ruhn,
In mitten deutscher Bauern schlief er nun.
Doch Glocken läuten über seinem Grab.“
Christliche Glocken, — könnt ihr sie vernehmen?
Ja! Auch der größte Geist muß sterben.
Und während Menschenschaff sein Werk seilt,
Das Dort, das Flachland und der Bauer liebt.

und Konfirmationsstunden geben zu lassen.
Denn tief tätiger Geist konnte nicht müßig
bleiben. . . Ueberaus Schmerzen mußte
mein geliebter Vater ertragen, aber die
Krankheit wollte sich nicht vermindern, son-
dern sie wuchs von Tag an Tag. Endlich
erlosch sogar sein Augenlicht, und in ewigem
Dunkel mußte er noch den Rest seiner Leben
erleben. Bis zum Juli 1849 dauerte noch
sein Krankenlager; da nagte der Tag der Er-
löschung. . .

Den 2. August wurde die irdische Hülle
meines teuren Vaters dem Schoß der Erde
anvertraut. Die Gemeinde hatte das Grab
ausmauern lassen. Um 1 Uhr mittags be-
gann die Feierlichkeit unter vollem Glocken-
geläute. Da, wie wird sich der dumpfe Klang
berufen aus meinem Ohr vernehmen, nie
werde ich die düstere rauschende Melodie des
Lebendes „Gott, meine Verschiedenheit!“ vergessen!
Durch die Hallen der Kirche braunte Dage-
stern. Eine große Schar von Verwandten und
Bekanntem hatte sich eingefunden. Fast sämt-
liche Väteren und Brüder der Ungenannten
Herr Pastor Wimmer sprach die Abschieds-
worte. Herr Superintendent Wille am Grabe, Herr
Pastor Osmand den Segen. Dann wurde der
Sarg hinabgelassen, die dumpfen Worte des
Geistlichen erschallen und entrückt war er,
der teure Vater, allen uns Verbliebenen.
Eine gläubige Seele verlor die Erde, eine
schauende empfing der Himmel.

Wenn man einen Baum seiner Krone be-
raubt, so wird er weß und fahl und die Wägen
verlassen die Zweige. In meine Familie
war ihres Übermaßes beraubt, alle Freunde
schwand aus unseren Herzen und tiefe
Trauer herrschte in uns. Aber kaum waren
die Wunden ein wenig geheilt, so wurden sie
von neuem schmerzhaft aufgerissen.

In der damaligen Zeit träumte mir einst
ich hörte in der Kirche Dagestern, wie beim
Begräbnis. Da ich sah, was die Eltern ver-
erbt, erhob sich plötzlich ein Grab und mein Vater
im Sterbepfand enthielt demselben. Er eilt in
die Kirche und kommt in kurzem mit einem
kleinen Kinde im Arm wieder. Der Grab-
stein öffnet sich, er steigt hinein und die Erde
fällt wieder auf die Bestattung. Einmal
schneit der rauschende Dagestern und ich
erwache. — Den Tag nach dieser Nacht wird
plötzlich Josephchen unwohl, bekommt die
Stämpfe und stirbt in wenig Stunden. Unser
Schmerz war ungemessen. Mein Trauer war
vollständig in Erfüllung gegangen. Die kleine
Leiche wurde auch noch in die Arme des
Vaters gelegt. — Bei diesem doppelten Un-
glück war Gott im Himmel ungerührt
Trost und Schutz. Dies geschah Ende Jan-
uar 1850.

Der dritte Schläfer, Franziska
Nietzsche geb. Oehler: Von ihr schreibt ein
Verwandter, Pastor Albrecht, Raumburg,
am 15. April 1897 an den Pfarrer von Röcken,

daß sie an einem Nierenleiden schwer erkrankt
ist und jede Stunde heimgehen könne. Er
bittet im Namen der Tochter, der Sterbenden
eine Begräbnisstätte zu sichern und möglichst
nahe dabei noch zwei Plätze für die Ange-
hörigen, den Philosophen und seine Schwester.
In erster Linie besteht der Wunsch, daß
Frau Pastor in der Grabstätte ihres geliebten
Mannes selbst zur Ruhe gebettet wird.“ Am
20. April erhielt der Regierungsrat aus
Raumburg telegraphisch die Erlaubnis, Frau
Pastor Nietzsche auf dem gelieferten Gottes-
acker beizusetzen, falls der Gemeindefürsorge
zustimme. Als der Pfarrer diesen durch
ein Rundschreiben darum ersucht, erhält er
die Unterschriften nicht einmütig.
Die anfänglichen Schwierigkeiten wurden
dann noch rechtzeitig überwunden. Die
Beerdigung in Raumburg hielt Superintendent
Dr. Förster.
Dank, am Donnerstag
im Danke; und für die
Feter in Röcken am
Freitag hatte Pastor
Albrecht, Raumburg,
für sich oder einen an-
deren Verwandten, den
Pastor Venther, A.
Jena, die Zustimmung
des Röckener Pfarrers
erbeten. Derliche Herr
den Reichthum des
Vormund vor, damit am
1. April dem Kirchen-
vorstand und erlabte die
Geschäftsführer. Somit
hat also die Beerdigung
stattfinden können.

Nachdem Elisabeth
Förster, die Mutter von
ihre geliebte Mutter zur
letzten Ruhe in bestim-
mter Erde gebettet
hatte, blieb ihr selbst
außer der tiefen Trauer
um den Verlust der
Mutter noch die Sorge
um den schwerkranken
Bruder, der dessen Hin-
scheiden sie nun auch
schmerzhaft zu empfinden
hatte. Zwei Jahre spä-
ter, im Mai 1899, als
der Zustand des teuren
Bruders so ängstlich
schien, mußte sie schon

wieder Verhandlungen wegen Gräbstätten
aufnehmen, in denen sie von einem
Vater, Geh. Staatsrat Dr. Schenk unter-
stützt wurde. Obwohl sie zu der Zeit noch
hoffte, den ihr so teuren noch ein paar
Jahre behalten zu dürfen, wollte sie doch
Sache mit dem Erbbegräbnis gern ordnen,
denn „solte mich einmal das furchtbare Un-
glück meines Verlustes treffen, so weiß ich
nicht, ob mein Kopf irgendwelche Disposi-
tionen fähig sein würde, mich selbst in
mein Ein und Alles, niemand kann sich
vorstellen, wie er selbst jetzt noch in diesem
mein einiger Lebenszeit ist.“ Sie erklärte
sich bereit, eine Summe von 1000 M. für die
Gräbstätte zu zahlen, wenn einer seiner
die Schule zu zahlen. Aber während die
Verhandlungen schwebten, „erlebte sich von
allen Seiten Einmände dagegen, daß mein
theurer Bruder in Röcken einmal seine letzte
Ruhe finden sollte. Ich wurde bei den Ver-
wänden nicht ganz unredig geben. Ich muß
mir nämlich sagen, daß in der Tat, ein
berühmter Mann nicht seiner Familie ion-
der Welt gehört, so daß meine per-
sönlichen Wünsche nicht die allein maß-
gebenden sein dürfen.“

Als es dem Kranken im August-September
1899 wieder so weit besser ging, daß es auch
angebracht erscheint, die Angelegenheit ein
wenig zu verzögern, da wurde über die
Erbbegräbnisfrage in der Nacht weiter
verhandelt, daß für den verhältnismäßig
engen Platz ein weis von 350 M. gerne be-
zahlt werden sollte, weil man mit der Mög-
lichkeit rechnen müßte, daß um der Nietzsche-
Berecher willen, die sich in die Angelegenheit
hineinmischten, dieser Platz für Nietzsches
Bruder nicht unbedingt genügt sei, und
Frau Förster nicht unbedingt genug
sei, um so viel Geld für unbestimmte Mög-
lichkeiten auszugeben. Es war ihr von einer i-
schönen Stelle gesprochen worden, für einen
beigebenen Preis, möglichst in Röcken
auf der Höhe in Röcken ist. Sie hatte die
Abbildung eines Grabdenkmals eingelebt,
das sich die Nietzsche-Berecher ausgedacht
hatten, und dafür sie einen Platz finden,
der „an einem gut gewählten Orte, auf
höher als die in Röcken ist.“ Im November erklärte
sich Frau Dr. Förster Nietzsche mit
dem Vertrag mit der Gemeinde Röcken ein-
verstanden.

Am sollte der „Antikrist“ beigelegt wer-
den. Weder in dem Goetheischen Weimar,
noch sonst wo „an einem geeigneten Orte
auf der Höhe“, sondern in dem kleinen
Dorfe Röcken. Das bedeutet aber nicht
nur in seiner Heimat, sondern auch; auf
einem kirchlichen Friedhofe, an einer
Kirchenwand, in der Nähe des irdischen
Farrerkrautes. Er, der Pfarrerssohn!

Könnte das nicht haben und drüben
Bedenken auslösen? Auch darüber reden

die Ältern; sie wissen zu berichten, daß sowohl
die Vertreter der Nietzsche'schen Familie wie
auch die des Pfarrers bei allem gefühnten
Wohlanfand des weltanschaulichen Standpunktes
doch nicht nur äußerlich tatvoll, sondern
in freundschaftlichem Liebereinstimmen bemüht
waren, Beidenfeier, Grabstätte und Friedhof
würdig zu gestalten und zu erhalten. — Und
das ist auf dem Hande nicht so leicht.

Zunellen haben große Leistungen und nam-
hafte Schriftsteller über das Dorf Röcken
in die Welt polaut. Der Friedhof zu
Röcken ist schlicht und würdig, und
die Grabstätte der Familie Nietzsche ist zwar
sein Mausoleum, aber an dem uralten Kirch-
hof eine romantische Stätte, wie sie manchen
Pilger erbaud, und wie sie Professor Feis-
gang in einem stimmungsvollen Gemälde
wundervoll festgehalten hat. Am Gegenfah
zu der damaligen Meinung von Elisabeth
Förster Nietzsche, daß ein berühmter
Mann nicht seiner Familie, sondern der
Welt gehöre, schrieb im Jahre 1907 ein
Verwandter S. W. Gallwitz-Bremen in der
„Täglichen Rundschau“ aller Schrift-
Freunden und Freunden zu tröglicher Erbinde-
rung: „Es soll hier nur auf ein Un-
verständnis hingewiesen werden, das freipen-
den, das in jener Veröffentlichung zum
Ausdruck kommt. Friedrich Nietzsche zum
daran folgenden als Nationalgenieum reflekti-
ert und der Allgemeinheit und ihren viel-
fältigen Bedürfnissen ausgeliefert. Was aber
hat dieser Einsame mit unserer Nation zu
tun? Grabe soviel, und gerade das, was Jans-
nistrat mit den Besten zu bieten in den
Gräbten und den Wiederungen zu tun hatte.
Was hat die Nation ihm gegeben, daß sie
jetzt erklären dürfte: er sei nicht! Und mo
ist in bezuglichen Landen der Platz, von dem



Kirche und Pfarre zu Röcken

man jagen könnte: hier war er zu Hause,
hier soll er ruhen? Wenn man die irdischen
Hefte des Dagegengegnenen nach dem Kleinen
elenden und entlegenen Röcken brachte (was
in dem betreffenden Artikel mit Entschärfung
faktifiziert wird), so war das ein Juggelien
zu denen, die Natur ihm gegeben hatte, und
zu dem Platz, aus dem das Kind erwuchs.
Es war das vielleicht auch ein „Nietzschere-
bingen“, ein Bemühen, einen Gräbstätte
vor seiner Komparierung und Quantifizierung
die überall da vor sich geht, wo die All-
gemeinheit ihren gefühlvollen Bedürfnissen
höflichen Ausdruck verleihen darf.“

Manches Brieflein hat Nietzsches betagte
Schwester im Laufe der letzten 30 Jahre nach
Röcken geschickt, sie zeigen von Liebe und
Beachtung für den großen Bruder und sind
voll von Sorge und Fürsorge für die Gräber
aller ihrer dort ruhenden Lieben. Auch sie
wünscht sich einst hier den letzten Ruheort,
der dann wieder nicht für Nietzsche's
Erbbegräbnis zu Röcken.

Der Lebensweg des Dichterphilosophen

In Röcken bei Witten ward Friedrich
Nietzsche am 15. Oktober 1844 geboren.
Er verbrachte die Kinderjahre in Röcken,
ward dann in Baumgarten und Schul-
forst erziehen, studierte von 1864 bis 1867
in Bonn und Leipzig, um 1869 als Philo-
soph nach Basel berufen zu werden. Mit
Richard Wagner schloß er damals intime
Freundschaft und wetteuerte erbittert über die
schlechte Aufnahme, die dessen Werke in
Deutschland fanden. Bald aber stiegen in
Nietzsches Gedanken über den Wert der
Wagnerischen Schöpfungen auf. Die Freundschaft
zerfiel, vor allem auch, als Wagner den
Nietzsche komponiert hatte. Der gereifte
Nietzsche wollte von der Musik nicht mehr,
als das ihr Gehörung sei. Er schrieb selbst:
„Was ich überhaupt von der Musik will?
Dah sie heiter und tief ist, wie ein Nach-
mittag im Oktober. Mild, gütig — nicht
heiß. Daß sie eigen, ausgelassen, ärtlich,
ein kleines süßes Weis von Niedertracht
und Anmut ist.“

In der Zeit der Absehr von Wagner
zwanzen Nietzsche Wagner, Kopf- und Augen-
leiden, sein Amt als Professor niederzulegen.
Durch seine im wähesten Sinne des Wortes



Altkrieger Wader in Merseburg!

Jagd auf Punkte.

BR. — Wader Halle im Augusten. — Die BR aber ebenfalls auswärts; diesmal vor der Klinge der hallischen Sportfreunde. — Kanna spielt, ebenfalls in Halle, gegen 98. — Neumarkt ist spielfrei. — Vorpfortensektion in der 1b-Klasse; die Favoriten pausieren!

Dann sind die Meisterschaftskämpfe bereits in vollem Gange, morgen erfolgt der 2. Antritt. Wenn dieser ebenfalls in die Fußstapfen seines Vorgängers tritt, dann kann man sich heuer noch auf allerbaldigste machen. Das sollte aber zunächst kaum glaubhaft erscheinen. Wenn auch vor der Hand ein Großteil der Mannschaften noch nicht in Normalform ist, so dürfte in absehbarer Zeit doch ein Wandel eintreten. Kein Mensch wird doch daran zu glauben wagen, daß die hohen Quoten des Vorjahrens reguläre Grundlagen haben.

Das morgige Programm präsentiert sich in folgender Aufzählung:

- BR. — Wader Halle;
- Sportverein 99 — Sportfreunde;
- Kanna — Halle 98;
- Favorit — Halle 96.

Demnach bleibt Altmeister Borussia und die Schwenker ebenfalls am Sonntag spielfrei. Im hiesigen Bezirk wickelt sich nur ein Kampf ab, der allerdings vor und ganz dazu angetan ist, ungeteiltes Interesse hervorzurufen. Die hallischen Waderaner sind von jeher für Merseburg eine besondere Nummer. Dem BR. freilich kommen sie nach dem verunglückten Start gar nicht so sehr gelegen. Immerhin, notgedrungen muß schon das Wagnis unternommen werden, vor heimischen Anhängern auf Rehabilitation hinzuwirken. Der Umfanz sollte der Begegnung auch den nötigen Nachdruck zu geben verdienen.

Der Sportverein 99 dagegen muß nun aus dem Wader nach Halle. Die Sportfreunde, die mit dem BR. ein gleiches Schicksal, dürften ebenfalls davon befreit sein, die Vorjahrenslage zu verewischen.

Der dritte Strich zwischen den zwei ungeschlagenen Mannschaften des letzten Sonntags, Kanna und 98, die beide mit ihren hohen Siegesquoten aufhorchen ließen, erregt noch Lage der Sache die meiste Aufmerksamkeit. Das letzte Spiel, das Halle 96 und Favorit erregt, sieht eigentlich den 98ern einen knappen Sieg einbringen können. — Die 1b-Klasse läßt vier Mannschaften pausieren, darunter die jeweiligen Favoriten Preußen bzw. Ammendorf.

Der erste Großkampf.

BR. — Wader Halle. Das ist fürwahr eine recht fatale Angelegenheit für den BR.; denn Altmeister Wader ist kein zweifelhafter Gegner. Um Gegenteil, er gilt in diesem Jahre mit als erstklassiger Meisterschaftsfavorit. Eine Großleistung ist schon erforderlich, um seinen alten erprobten Rängen, dem man doch immer ungeteilte Sympathien entgegenbringt, aus dem Sattel zu heben. Aber die Sieger wollen nichts unversucht lassen, einen guten Part abzugeben. Der BR. ist vorhanden, aber ein Experiments ist dazu nötig.

BR. hat angelehnt der letzten unangenehmen Offenbarungen uniformiert!

Die uns gemeldete Aufstellung mit:

König
Kaufer Däne
Knoke Pilon Sander
Hfer Schwabische Klinge Bollmar Weder
dürfte allgemein interessieren. Leuten Unbes aber ist es die Romintierung nicht allein, vielmehr ist, wie am letzten Sonntag klar zutage getreten, das stoffliche Verhältnis innerhalb der eigenen Mannschaft die maßgebende Vorbedingung zu erfolgreichem Spiel. Da läßt sich schon allerbaldig machen. Wader ist durch die Veranlassung der Wochenend nichtig unversucht lassen, einen guten Part abzugeben. Der BR. ist vorhanden, aber ein Experiments ist dazu nötig.

Punktflüsterne Gegner.

Sportverein 99 — Sportfreunde Halle. Es versteht sich von selbst, daß beide Mannschaften unter allen Umständen auf Spielereignis hinarbeiten. Die Niederlage der Sportfreunde in Kanna am letzten Sonntag erregte allgemein Kopfschütteln. Zweifelnd der Zufall hier eine tolle Partie, dürfte sich in diesem Kampfe immerhin maßgebend aufspielen. Rannschüttelbar war den Weiden von jeher zu eigen. Wie oft war es bei ihnen schon der Fall, daß nach einer vernichtenden Niederlage im ersten Spiel ein Quantensprung und zwar ein

Wader auf dem Punkte ein überraschender Schand folgte. Das müßten die BR. hinsichtlich wissen und demzufolge mit genügend Vorbedacht auf Reizen gehen. Es scheint auch so, daß man seitens des Sportvereins mit allen Eventualitäten rechnet; denn man mobilisierte die beste Kampftruppe. Und nach all dem bisher gesehenen dürfte Wader auch das Vertrauen seiner Anhänger rechtfertigen und Sieg und Punkte auf sein Pluskonto verbuchen.

Unter dem Schleier der Ungewißheit!

Sportverein 22 Großkanna — Halle 98. Die Überwachungsleiter vom vorigen Sonntag sind also morgen die Gegner und zwar in Halle. Wer ist nun von beiden der Stärkere? Diese Frage kann erst am Sonntag völlige Klärung bringen. Der Papierform nach ist der Sieg der Kannaer über Sportfreunde eigentlich höher einzuschätzen, trotzdem man auf eigenem Plaze kämpfte; aber gerade die BR. setzten im vorigen Jahr in beiden Spielen mit knappen 2:1-Siegen die Kannaer hintenan und dies trotz teilweiser Feldüberlegenheit. Um nun diesmal mindestens ein umgekehrtes Resultat heranzubringen, müssen die Weiskellerer anfangs Glück im Vorfeld haben, denn gelangt der Gewinn erst ein Tor, dürfte es um die Weiskellerer bei der zur ersten Hintermannschaft gekommen sein. Das Handwerk des Torverteidigen verkehrt niemand besser als 98. Die Kannaer treten in der gleichen Bestimmung wie vorigen Sonntag an und damit sollte Gewiß vorhanden sein, daß sie sich in Halle ehrenvoll schlagen werden. Wir erwarten sogar bei einigermaßen gutem Spiel einen Sieg unteres Vertreters. Auf Antrag von 98 spielt ein Herr aus Neutralität!

Spiele der unteren Klassen.

Vorschütz — Böhmen. Die Vorschütz haben sich zweifellos gegenüber dem Vorjahr verbessert. Allerdings ist der moralische Zustand der BR. nicht zu hoch, dessen können anstreicher dürfte, nach Kampf die Punkte auf sein Pluskonto zu bringen.

Klischeth Mücheln — Querfurt. Das Plus das der platonische Verein für sich in Anspruch nehmen kann, dürfte Querfurt in Bezug auf seinen Pluskonto aufzuweisen.

12 1b-Mannschaften am Start.

Die 1b-Klasse die am vorigen Sonntag mit sämtlichen Mannschaften die Saison eröffnen, läßt morgen bereits in jeder Gruppe zwei Vereine pausieren. Für die restlichen Spiele ist, gemessen an den Ergebnissen des ersten Sonntags, eine Vorsnagslage übersticht schwer.

Die einzelnen Spiele: B e i t u i n 1. BR. Halle — Schenbis. Die Schenbiker werden alles aufbieten müssen, wenn sie die hallischen Postjäger, die am Sonntag Kösen glatt schlagen, zur Strecke bringen wollen.

Nietleben — Hilsen. Eine Reihe nach Nietleben ist stets, auch für die hiesige Mannschaft, kein Spaziergang gewesen. Beide Gegner, die sich morgen messen, büßten am ersten Sonntag Punkte ein. Und morgen werden sie beide bestraft sein, das verdore Terrain wieder einzubringen. Die Hilsener werden, wenn sie siegen wollen, eine ganze Leistung zeigen müssen.

Wenschau — Siebichenstein. Das zweite Spiel würde beim Neuling auf einem Plaze eine kleine Chance geben, wenn der Gegner nicht gerade Siebichenstein wäre. Diese unberechenbare Mannschaft wird die Wenschauer kaum zum Erlöse kommen lassen.

Spielerei sind Ammendorf und Zeitzin. Abteilung 2: Postendorf — Sportbrüder. Postendorf knüpfte am letzten Sonntag Mücheln die Punkte ab. Die hallischen Sportbrüder werden alle Hände voll zu tun haben, wenn sie diesen gefährlichen Gegner, noch dazu auf eigenem Plaze, bekommen wollen.

Eintracht — Mücheln. Beide Mannschaften erreichten in ihrem ersten Spiel ein Quantensprung und zwar ein

BR. Reserve — Wader Reserve. Beide Gegner galten in den letzten Jahren häufig als erste Meisterschaftsmannschaft. Die Lage ist auch heuer die gleiche und nicht in jedem Falle ein recht hartnäckig durchgeführtes Ringen nach sich.

99 Reserve — Sportfreunde Halle. Die BR. erreichten vergangener Sonntag, müßten aber diesmal mit wesentlich verhärteter Eifer den Sieg davontragen können.

Kanna Reserve — Halle 98. Die Weiskellerer haben zweifellos hier einen Gegner vor der Klinge, der erst geschlagen sein will. Nichts ist die Aussicht keinesfalls, ein Sieg aber immerhin möglich.

Untere Mannschaften des Sportvereins 99. 3. — Halle 98 (Ober-Platz); 4. — Eintracht (Ober-Platz); die Jugendmannschaften spielen sämtlich auswärts und zwar: Junioren gegen Kanna; Jugend — Kanna, Knaben — Neumarkt.

Weitere Spiele des BR. 3. — Wader; 4. — Wader (beide Spiele in Halle); Jun. gegen Kalle (BR.-Platz); Jun. — Preußen (Preußen-Platz).

Weitere Spiele der Kannaer. Alte Herren gegen 98 (Halle); Alte Herren 3. — 98 Halle 3; Jun. — 99 Merseburg 1. Jun.; Jun. — 99 1. Jun.; Handballjugend — BR. Merseburg 1. Jun.; Schüler — Tu. Köhnen-Weuna; Die Spieler finden in Kanna statt.

Weitere Spiele der Preußen. 3. — BR. Querfurt 2; Alte Herren — Schwarzgelb; Weiskellerer; Jun. — Spargau; Jun. — BR.; Knaben — 96.

Untere Mannschaften: Rüssen 2. — Nietleben 2; Weiskau 2. — Siebichenstein 2; Mücheln 2. — Eintracht 2; Weuna 2 gegen Neumarkt 3; Weuna Jun. — Braunsdorf Jun. in Braunsdorf; Weuna Jun. — Wader Jörbig in Jörbig.

Handball DSB.

Die Punkte rollen auch bei den Handballern!

Das erste Ligaverbandsenspiel des BR. auf eigenem Plaze. — Wieder ein Dreiviertelkampf in der 1b-Klasse.

Was im Gegensatz zu der Fußball-Liga ist, die Situation in der oberen Handballklasse. Man behauptet nicht zu viel, wenn man hier von vornherein von einer oberen Gruppe und von einer unteren spricht. Die obere Hälfte setzt sich aus 98, 96 und Borussia Halle zusammen. Diese Mannschaften treten unter sich in den engeren Meisterschaftskämpfen, während die anderen, Eintracht, Schwarzgelb, Wader und BR. Merseburg ehererfalls die Punktlieferanten für die erigenannten

12 1b-Mannschaften am Start.

dingt härter ein als die Hallener, die den Sieg in ihrer eigenen Plaze für sich haben. Die Sporttruppe ist im Vorfeld schon einmal dort gescheitert. Sie wird auf tun, den Gegner gleich selbst anzupacken. Wir rechnen bestimmt mit einem knappen Erfolg der Sporttruppe.

Grömmis — Heideburg. Eine barte Witz für den Außenleiter Heideburg. Grömmis zeigte am Sonntag gegen Preußen eine recht gute Leistung. Es ist daher fraglich, ob sie wieder eine Niederlage erleiden.

Preußen und Weuna, die in dieser Abteilung spielfrei sind, benutzen den Sonntag zum Austrag von Gesellschaftsspielen.

Preußen spielt in Weiskellerer gegen Schwarzgelb.

Schneller als vorgelesen, kommt das Rückfeld in der Preußen gegen den Saale-Eintracht. Vor 3 Wochen mußten sie sich den Weiskellerer „Löwen“ mit 3:4 beugen und morgen in Weiskellerer. Es ist kaum anzunehmen, daß dort den Preußen ein Erfolg läßt. Auf eigenem Plaze ist den Weiskellerer nur sehr schwer bezutommen und obendrein kann Preußen nicht die volle Effizienz. Schwarzgelb, das am Sonntag gegen 98 verlor, wird morgen bestimmt gewinnen können. Ein ehrenvolles Abschneiden ist den Preußen immerhin gewiß.

Weuna — Neumarkt Reserve. Trotz der Niederlage am Sonntag laien sich die Weunaer nicht entmutigen, sie wollen ihre Mannschaft vorbereiten. Dazu haben sie sich für morgen die harte Reserve der Spielvereinigung Neumarkt zum Gegner erforscht. Zwar tippt man schon im Geheimen auf einen Sieg Weuna, doch wäre es verfehlt, wenn sich der Neuling schon im Voraus als Sieger betrauten wollte.

sind, kämpfen diese unter sich um die nachfolgende Platzierung und um den Meist. In diesen Ausmaßen werden auch die künftigen Punktbegegnungen ausnahmslos zu beurteilen sein. Morgen lauten die Aufstellungen:

- Post Halle — 98 Halle;
- Eintracht — Borussia Halle;
- BR. Merseburg — Blauweiß Halle.

Demnach sollten in den zuerst genannten Spielen die beherrschenden Mannschaften sicher zu Sieg und Punkten kommen. Der Merseburger Kampf dagegen ist eine ganz offene Angelegenheit und aus beidseitigen Gründen ungleich reizvoller.

In der 1b-Klasse sind ebenfalls drei Spiele angelegt. Hier lauten die Gegenüberstellungen:

Hilberden — Vorschütz;
BR. Merseburg — Preußen;
99 Merseburg — 1910 Halle.

Die Paarungen sind in allen Fällen recht gleichmäßig, obwohl jeweils ein Gastgeber in Folge Platzvorteils etwas begünstigt sind.

Bereinsmeisterschaften des BRB. im Volksturnen.

Am Sonntag vormittag werden sich die Turner und Turnerinnen des BRB. auf ihrem Plaze vor dem Rausentor einen friedlichen Wettkampf liefern. Alt und jung wird sich hieran beteiligen. Es gilt die Weisen in ihrer Disziplin festzuhalten. Aber auch alle anderen Teilnehmer sollen einer Leistungsprüfung unterzogen werden, um festzustellen, welche Erfolge die Sommerarbeit erbracht hat. Die Austragung erfolgt in Einzelwettkämpfen, an denen jeder Wettkämpfer teilnimmt, so daß also jedem Teilnehmer geboten ist, seinen Können in allen Wettkämpfen zu beweisen. Die Kämpfe bilden gleichzeitig die letzte lehrerliche Veranstaltung des BRB. in der diesjährigen Saison.

Motorradfußball.

Am Sonnabend, 23. August, veranstaltet der Motorradklub Merseburg ein Motorradfußballspiel auf dem BRB-Platz. Der Veranstalter hat zwei gute Mannschaften verpflichtet, den Motorsportverein der Halle, den Polizei und die Weiskellerer Motorradfahrer. Wir bringen noch näheres über das Spiel.

Europa-Wasserballturnier.

Sechs Ländermannschaften in Nürnberg. Das im Vorjahre erstmalig in Budapest ausgetragene Wasserballturnier um den unparteiischen Interdisziplinären Great Lakes-Berg gestifteten Pokal erlebt in der Zeit vom 25. bis 31. August in dem neuen Schwimmbad zu Nürnberg seine erste Wiederholung. Die im Vorjahre treten Deutschland, Ungarn, Frankreich, England und Belgien gegeneinander in die Schranken. Für unsere Vertretung handelt es sich darum, die im Vorjahre in Budapest errittene Schwäche wettzumachen. Die Spielfolge des Wasserballturniers sieht wie folgt aus: Montag, 26. August, Belgien — England, Ungarn — Frankreich, Deutschland — Schweden; Dienstag, 26. August; Belgien — Schweden, Ungarn — England, Deutschland — Frankreich; Donnerstag, 28. August; England — Frankreich, Ungarn — Schweden, Deutschland — Belgien; Sonnabend, 30. August; Frankreich — Schweden, Ungarn — Belgien, Deutschland gegen England; Sonntag, 31. August; Belgien — Frankreich, Deutschland — Ungarn, England — Schweden.

- Voransagen für Sonntag, 24. August.
- Parisfort: 1. Corinne — Fenslon, 2. Köppling — Borgia, 3. Pflades — Bellas, 4. Reßen — Gieß, 5. Francosco — Sternfabri, 6. Grabia — San Zomente, 7. Zwanzger, 8. Pesta.
- Tresden: 1. Subulit — Favorit, 2. Wiantenim — Granville, 3. Eterned — Leddy, 4. Sator — Scharits, 5. Zomiale — Watador, 6. Geraltis — Conors, 7. Wankler — Wankler.
- Baden Sador: 1. Werilo — Sanklein, 2. Sator — Gostall, 3. Eifenbagel — Zaungelits, 4. Wolfenst — Waniegna, 5. Schemel da — Conurent, 6. Bandola — He Nevert.

Opel erhöht die Produktion.

In Mühlheim ist man über die jüngste Entwicklung des Absatzes angenehm überrascht. Das ursprüngliche für die Monate August und September vorgezeichnete Produktionsprogramm mußte erhöht werden und zwar für den bekannten 1 1/2 Do. Lastwagen um 40 Prozent und für den 8/40 BR. Personenwagen um 20 Prozent. Die Werte befristeten anzugeben 6000 Arbeiter und Angestellte. Die Gewerkschaft über beabsichtigende Entlassung von 1000 oder gar 2000 Arbeitern, die offenbar auf vorvorläufige Verhandlungen der Direktoren mit dem Betriebsrat zurückzuführen, entbehren angelehnt der jüngsten Entwicklung jeder Grundlage.

